

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7^{1/2} Uhr.
Verlagsstelle: Delgrabe Nr. 4.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —
1 Mark 20 Pfg. durch den Heramträger. —
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

N. 126.

Dienstag den 28. Juni.

1892.

Abonnements-Einladung.

Mit dem kommenden 1. Juli beginnt ein neues Abonnement auf den

„Merseburger Correspondent“.

Wir bitten deshalb unsere geehrten Leser um möglichst baldige Erneuerung ihrer Bestellung, damit in der regelmäßigen Zuführung namentlich nach auswärts keine Unterbrechung eintritt.

Abonnements zu den bekannten Preisen nehmen alle Postanstalten, Postboten, unsere Colporteurs und die Expedition entgegen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Correspondenten in Merseburg und Umgebung die weiteste Verbreitung.

Redaction und Expedition des Merseburger Correspondenten.

* * Das Herrenhaus und die Gesetzgebung.

Der Präsident des Herrenhauses hat auch kürzlich wieder, als er den üblichen Bericht über die Geschäftstätigkeit in dieser Session erstattete, Klage darüber erhoben, daß dem Herrenhaus nur ein kleiner Teil der Vorlagen der Regierung direct zugegangen sei (9 von 33) und er hat diese stiefmütterliche Behandlung des hohen Hauses als Grund dafür bezeichnet, daß das Herrenhaus auch dieses Mal seine Arbeiten nur mit großen Unterbrechungen habe vornehmen können. In der That vertheilt sich die 24 Plenarsitzungen, die das Herrenhaus in der Zeit vom 14. Januar bis 23. Juni, also in mehr als fünf Monaten abgehalten hat, in folgender Weise. Es fanden statt Sitzungen am 14. und 15. Januar, vom 22. März bis zum 5. April, vom 27. Mai bis 1. Juni und vom 14. bis 23. Juni. In den übrigen vier Monaten der Session hat das Herrenhaus durch Abwesenheit gegläntzt. Ob die Geschäftsbehandlung eine andere gewesen sein würde, wenn ein größerer Theil der Vorlagen zuerst an das Herrenhaus gelangt wäre, lassen wir dahingestellt. Soviel aber steht fest, daß die ganze Gesetzgebung des Hauses auf diese periodische Zusammenkünfte des Plenums zurückzuführen ist. In der Regel werden beim Beginn der Session nicht nur die ständigen Commissionen, sondern auch die Specialcommissionen für angekündigte Vorlagen im Voraus gewählt. Auch hat der Präsident das Recht, für unwichtigere Vorlagen einen Berichterstatter zu ernennen, der ganz allein für sich die Vorberatung vornimmt und seine Anträge an das Plenum stellt. Von den in dieser Weise vorbereiteten, sowie von den durch den Präsidenten einer Commission überwiesenen Vorlagen nimmt das Plenum erst Kenntnis, wenn es zur Schlussberatung zusammentritt. Gesetzt während einer Pause wichtigere Vorlagen ein, die einer Vorberatung im Plenum unterzogen werden sollen, so müssen dieselben liegen bleiben, bis das Plenum oft nach Wochen oder Monaten zusammentritt. Dann erfolgt die Uebersetzung an die Commission, deren Bericht erst nach erneuter Berufung des Plenums zur Beratung kommen kann. So ist z. B. der Bericht über das Militärämtergesetz, dessen Vorlegung am 29. Januar erfolgte, erst am 28. März festgesetzt worden. Wie bedenklich diese Art von Geschäftsbehandlung ist, hat das Haus in dieser Session dadurch anerkannt, daß es einer Minorität von 20 Mitgliedern das Recht eingeräumt hat, eine wiederholte Schlussberatung im Plenum zu verlangen, um überstürzte Beschlüsse zu verhindern. Dazu kommt, daß ein sehr erheblicher Theil der Mitglieder nur in seltenen Fällen im Plenum erscheint und daß, sobald die Arbeiten des Plenums länger als einige Tage dauern, die Beschlussfähigkeit des

Hauses, zu der die Anwesenheit von 60 unter über 200 Mitgliedern erforderlich ist, in Frage gestellt wird. Kein Wunder also, daß größere Vorlagen, die zuerst an das Herrenhaus gelangen, dem Abgeordnetenhause erst in der zweiten Hälfte der Session zugehen. Noch mehr erschwert wird die Erledigung der gesetzgeberischen Arbeit dadurch, daß, wie sich das z. B. bei der Landgemeinderordnung für Schleswig-Holstein gezeigt hat, Gesetzentwürfe, die das Herrenhaus einstimmig angenommen hat und die, nachdem sie im Abgeordnetenhause auch nur in Nebenpunkten abgeändert worden sind, bei der nochmaligen Beratung im Herrenhause plötzlich auf eine prinzipielle Opposition stoßen. Bei dieser Sachlage kann man behaupten, daß die Mehrzahl der Vorlagen rascher erledigt werden würde, wenn sie sämmtlich zuerst dem Abgeordnetenhause zugehen. Zu der Erwägung, ob die eine oder andere Bestimmung der im Herrenhause vorwiegend vertretenen Interessen des großen und besetzten Grundbesitzes widersprechen oder ob das Herrenhaus Correcturen im Sinne der Regierung vornehmen will, wäre dann immer noch Zeit. Daß diese Methode, das Herrenhaus gegen das Abgeordnetenhaus auszuspielen, dem verfassungsmäßigen Verhältnis der drei gesetzgebenden Faktoren zu einander entspricht, ist zum mindesten zweifelhaft. Mag das Abgeordnetenhause zusammengefasst sein, wie es will, für die sachliche Erörterung wird es immer bedeutungsvoller sein, wenn die Regierung erklärt, einen Gesetzesentwurf in dieser oder jener Fassung nicht annehmen zu können. Ein Bedürfnis, das Herrenhaus vorzuschicken, liegt nicht vor. In Confliktzeiten, wie Anfangs der 60er Jahre, hat das Herrenhaus nur einmal eine Rolle gespielt, als es den vom Abg.-Hause beschlossenen Etat im Ganzen ablehnte und damit der Regierung den Vorwand gab, ihre Lückentheorie in die Praxis zu übertragen. Aber selbst damals hätte die Regierung eben so gut ihren Willen durchsetzen können, wenn es überhaupt sein Herrenhaus gegeben hätte. Das Herrenhaus in seiner Zusammensetzung ist um so weniger befähigt, als selbständiger Faktor in die Gesetzgebung einzugreifen, weil in allen Fällen, in denen die maßgebenden Elemente desselben der Versuchung, gegen die Regierung Front zu machen, unterliegen, die Erinnerung an die Thatsache genügt, daß die gesetzliche Basis, auf der das Haus beruht, eine außerordentlich unsichere und schwankende ist. Einlöslich auf die Gesetzgebung hat das Herrenhaus, wie es jetzt ist, nur insoweit die Regierung ihm einen solchen auf Kosten des Abg.-Hauses einzuräumen geneigt ist. Im Uebrigen ist das hohe Haus nur eine Marionette in der Hand der Minister. Und deshalb befreiten wir die Exzellenzberechtigten derselben.

Politische Uebersicht.

Das ungarische Abgeordnetenhause beschloß am Freitag mit 169 gegen 92 Stimmen, über die Interventionen Poloniens, betreffend die „Hamburger Nachrichten“, zur Tagesordnung überzugehen.

Ueber neue Russifizierungsmaßnahmen wird aus Petersburg berichtet: Das Ministerium für Communicationen erlegt alle höheren Eisenbahnbeamten polnischer Herkunft im Königreiche Polen durch solche russischer Nationalität. Erstere sollen Anstellung im Innern Russlands erhalten.

Der französische Chauvinismus hat wieder eine neue Blüthe getrieben. Der Boulangerist Méry beabsichtigt, die Regierung über die angeblichen Gefahren zu interpellieren, welche der Landesvertheidigung dadurch drohen, daß der internationale Navigationscongres, welcher im Juli stattfindet, Auszüge nach verschiedenen Kanälen und Häfen in Ausfahrt genommen hat. Méry will darauf hinweisen, daß sich unter den Teilnehmern an dem Congres 54 Deutsche, 19 Desterreicher und 5 Italiener befinden. — Das ist geradezu entsetzlich! — Der antisemitische Unzug in Paris, der eine Reihe von Duellen verursacht und bereits Menschen-

leben gefordert hat, wird demnächst in der Deputirtenkammer zur Sprache kommen. Der Deputirte Dreifuß richtet an die Regierung eine Anfrage, bezüglich der Maßregeln, welche dieselbe zu ergreifen gedenkt, um die Freiheit des Bekenntnisses in der Armee zu schützen und den Herausforderungen französischer Offiziere ein Ende zu machen.

Im Mittelpunkt der englischen Wahlbewegung steht Gladstones Wahlmanifest. Die englische Presse nimmt natürlich je nach der Parteilagerung für oder gegen Gladstone das Wort. Daß aber die Regierung und die Konföderativen der Kundgebung Gladstones eine große Bedeutung beimessen, beweist der Umstand, daß die konservativen Leuchten sofort Befehl erhalten haben, gegen Gladstone Front zu machen, um den Eindruck von dessen Wahlausruf abzuschwächen. — Nach einem ausführlicheren Auszug, als ihn die ersten Telegramme lieferten, sagt Gladstone im Eingange seines Wahlaufsatzes, „Großbritannien werde jetzt neben anderen wichtigen Dingen die große Frage zu entscheiden haben, ob die drei Länder nicht nur dem Gezehe und Namen nach, sondern in Wirklichkeit das vereinigte Königreich bilden sollen, niemals sei Irland der Krone so treu, Großbritannien so zugethan oder so einig gewesen, als in den Jahren nach 1792, als es die Privilegien einer örtlichen Selbstverwaltung genoss und bis diese Eintracht in und nach dem Jahre 1795 durch ruchlose Ränke zerstört wurde. Während einer Generation, schloß die Union den Todeschlag physischen Elends und politischer Knechtschaft. Die in den Jahren 1829 und 1832 errungenen Reformen gaben ihr endlich Bewußtsein und Stimme wieder. Von dieser Zeit an bis heute bildeten ihre großen Beschwerden und ihre heißen Bestrebungen die große ständige Bürde des Parlaments, sowie das Haupthindernis für die kräftige Erfüllung der schmerzten Pflichten desselben.“ Die Umrisse seines Homerulplanes gedenkt Gladstone in einer seiner bevorstehenden Reden zu geben, für heute begnügt er sich mit der Bemerkung, es sei ein Plan, das Parlament sowie Irland freizumachen, und zwar Irland für die Verwaltung seiner eigenen inneren Angelegenheiten durch eine örtliche Gesetzgebung, das Parlament für das Werk der Erledigung der riesigen Rückstände, und um den verschiedenen legislativen Bedürfnissen Englands, Schottlands und Wales sobald als möglich Rechnung zu tragen. Die Verwaltung Irlands durch das jetzt im Hinscheiden begriffene Parlament habe, so behauptet Gladstone, in jedem Punkte gänzlich Schiffbruch gelitten. Mit Ausnahme eines einzigen: das Ministerium habe nämlich den irischen Landwirth in den Stand gesetzt, seine Lage zu verbessern. Zum Schluss verlangt Gladstone das Zugeständnis von Home-rule unter der Legit der Reichsoberhoheit. Als die dringlichsten Maßregeln bezeichnet Gladstone die Reform der Wählereinschreibung, gepaart mit der Annahme des Grundgesetzes „ein Mann — eine Stimme“, die Bezahlung der Wahlkosten aus dem Gemeindefiskus und die Gewährung von Tagelsgeldern an die Vertreter des Arbeiterstandes. Gladstone erwähnt auch des „nationalen und gerechten Wunsch nach kürzeren Arbeitsstunden“ und verspricht in seinen demnächstigen Ansprachen auf dieses Thema zurückzukommen. — Das Exekutivcomité des schottischen Home-rule-Bereins richtete an Gladstone ein Schreiben, in welchem dasselbe seinem Bedauern darüber Ausdruck giebt, daß der Verein bei den nächsten Wahlen weder Gladstone noch seine Partei unterstützen könne.

In Spanien ist eine theilweise Ministerkrise ausgebrochen. Der Minister des Innern, Eduardo, hat seine Entlassung eingereicht; derselbe soll durch den bisherigen Justizminister Villaverde ersetzt werden.

Deutschland.

Berlin, 27. Juni. Die Kaiserin unternahm am Sonnabend Nachmittag mit den kaiserl. Prinzen und ihrer nächsten Umgebung eine Spazierfahrt in

die Umgegend des Neuen Palais und stieg darauf beim fogen. bayerischen Häuschen aus, um dort einen Spaziergang zu unternehmen. Kurz vor 5 Uhr erfolgte von dort zu Wagen die Rückkehr nach dem Neuen Palais. Am gestrigen Morgen um 8 Uhr wohnte die Kaiserin mit ihrer nächsten Umgebung dem Gottesdienste in der neu errichteten Privatkapelle für das kaiserliche Dienstpersonal bei, den der Garnisonparrer Weinland aus Potsdam abdielt. Nachdem die kirchliche Feier gegen 9 Uhr ihr Ende erreicht hatte, begab sich die Kaiserin in ihre Gemächer im Neuen Palais wieder zurück. — Der Kaiser begab sich am gestrigen Nachmittage von Kiel aus an Bord der Yacht „Hohenzollern“ nach Stettin, wo seine Ankunft heute Vormittag gegen 10 Uhr zu erwarten steht. Der Kaiser wohnt dort, wie bereits gemeldet, mittags 12 Uhr dem Stavellau des Hofes „St.“ bei und tritt sodann am Nachmittage die Rückreise von Stettin nach Kiel an. — Wie aus Kiel vom Sonnabend gemeldet wird, kehrte der Kaiser um 4 1/2 Uhr auf der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern“ von der internen Regatta des kaiserlichen Yachtclubs zurück, nachdem er mit dem Großherzog von Mecklenburg und dem Prinzen Heinrich auf der Segeacht „Arene“ eine Fahrt auf der Förde unternommen hatte. Bei der Regatta gewann, wie im Jahre 1891, Capitän zur See Barandon mit der „Inspection“ den Kaiserpreis, Unterleutnant Paschen mit dem Kutter „Kronprinz“ den Ehrenpreis der Frau Prinzessin Heinrich.

— (Das italienische Königspaar) ist am Sonnabend um 9 Uhr in Frankfurt a. M. eingetroffen. Nach einer feierlichen Begrüßung auf dem Bahnhofe stieg der König zu Pferde und ritt mit Gefolge über die Wilhelmstraße nach der Hofstraße, wo das 1. Hessische Husaren-Regiment Nr. 13, dessen Uniform der König trug, in Parade stand. Die Königin folgte mit der Landgräfin zu Wagen. Nach dem Vorbeimarsch des Regiments stellte sich der König an die Spitze desselben und führte es in die Kaserne nach Borsenfelde, woselbst er mit den Offizieren des Regiments einnahm. Die Königin traf 10 1/2 Uhr in Homburg zum Besuch der Kaiserin Friedrich und der Prinzessin Margarethe ein. Gegen 1 Uhr kam auch der König in Homburg an und wurde von der Kaiserin Friedrich empfangen.

— (Das Graf Caprivi) demnächst nach Schreiberhau in die Sommerfrische gehen wird, wird in der „Nord. Allg. Ztg.“ offiziell als durchaus erfunden bezeichnet.

— (Wolfschäferwechsel.) Das deutsche Wolfschäfer in Madrid, Frh. Ferd. von Stumm demnächst zur Disposition gestellt wird, führt die „Köln. Ztg.“ auf ein Augenübel zurück, an dem derselbe seit längerer Zeit leidet. Von anderer Seite wird angenommen, die Bemühungen, welche Frh. v. Stumm im Verein mit seinem Bruder, dem Reichsgraf Frh. v. Stumm (Kunfischen) gemacht hatte, eine Auslösung des Kaisers mit dem Fürsten Bismarck herbeizuführen, hätten die Stellung des Ersteren zur Disposition veranlaßt.

— (Fürst Bismarck) hat in seiner Unterredung mit einem der Herausgeber der Wiener „N. Fr. Presse“ Verwahrung dagegen eingelegt, daß „unter der Formel: „Wie das Organ des Fürsten Bismarck sagt“ oder: „Wie von der Bismarck-Seite gemeldet wird“, Alles, was in den „Hamb. Nachr.“, der „Münch. Allg. Ztg.“ und der „Westf. Allg. Ztg.“ stehe, ihm in die Schuhe geschoben werde. Nachher aber hat Fürst Bismarck in seinen Aeußerungen über die Handelsverträge, unser Verhältnis zu Rußland, sein Nichterscheinen im Reichstage u. s. w. bezüglich das, was im Laufe der letzten Jahre in den oben genannten Zeitungen gestanden hat, in schärfster Pointierung wiederholt. Man wird also in Zukunft annehmen müssen, daß die in Rede stehenden Zeitungen die Ansichten des Fürsten Bismarck in erheblich gemildeter Form wiedergeben.

— (Fürst Bismarck) hat in München eine ganze Reihe von Ovationen entgegengenommen. Freitag Abend wurde ihm seitens der Studentenchaft ein Fackelzug gebracht, welcher gegen 1600 Fackeln und 22 Musikkapellen zählte. Im Vorbeifahren sangen die Studenten die „Wacht am Rhein“. Am Sonnabend Mittag erschien Fürst Bismarck mit der Fürstin im Münchener Rathshaus. Bismarck wurde bei seinem Eintreten vom ersten Bürgermeister Widemann und den Vorfigenden des Gemeindecollégiums feierlich begrüßt. Bismarck dankte, lebhaft sprechend und sich nach allem lebhaft erkundigend. Dann ging er hinüber nach dem Magistralstraßen, wo ihm der Ehrentrunk dargebracht wurde. Bei dem Empfang im Rathshaus äußerte Fürst Bismarck dem „Berl. Tagebl.“ zufolge auf die Anrede des Bürgermeisters: „Er erstrecke nur noch Anerkennung im Privatleben, wozu auch Friede und Eintracht gehöre. Wir sind sicher, nicht mehr mit dem Muthwillen, wie vor 22 Jahren, angegriffen zu werden, weil man uns respectirt, namentlich wenn das gute Verhältnis zu Oesterreich-Ungarn fortbestehen bleibt. Am sichersten wird die Wacht der Reichsregierung hierzu vom

Prinzregenten erfüllt werden, dem Kampfgesossen der siebziger Jahre, der nicht im Hauptquartier, sondern bei der Batterie gestanden; ihm gelte sein Hoch, obwohl er eigentlich nicht mehr berechtigt sei, von dem hohen Herrn zu reden.“ — Sonntag Mittag 12 Uhr erfolgte die Abreise des Fürsten nach Augsburg, das durch eine Deputation am Freitag um den Besuch des ehemaligen Reichskanzlers gebeten hatte. Bei der Abfahrt fanden wiederum lebhaft patriotische Kundgebungen seitens der Münchener Einwohnerschaft statt. In Augsburg wurde der Fürst auf dem Bahnhofe vom Bürgermeister von Fischer namens der Stadt begrüßt. Die Frau Bürgermeisterin überreichte der Fürstin einen Blumenstrauß. Unter dem Jubel der nach Tausenden zählenden Menge fuhr das Fuhrpaar zum Rathshaus, wo der Bürgermeister ihm mit einer Ansprache einen Ehrentrunk bot. Das Publikum sang „Die Wacht am Rhein“. Hierauf erfolgte die Rückfahrt zum Bahnhof, wo das Frühstück stattfand. Bei der Ankunft und bei der Abfahrt des Zuges spielte Militärmusik.

— (Zur Programmrevision der Konventionen.) Von den 48 Mitgliedern des Vorstandes des konservativen Wahlvereins waren in der Sitzung, in der die Programmrevision beschlossen wurde, nur 22 anwesend. Der Beschluß selbst wurde mit 12 gegen 10 Stimmen gefaßt.

— (Die Commission für Arbeitsstatistik) hat sich am Sonnabend bis zur zweiten Hälfte des September vertagt. Zunächst wurde beschlossen, den Fragebogen betr. die Getreidemüllerei auf die Del- und Sägemüllerei auszuweihen. Bei der Einzelberathung des vorgelegten Fragebogens stellte sich heraus, daß das Formular für Mühlen mit kontinuierlichem Betrieb nicht ausreicht. Nach längerer Berathung wurde auf Vorschlag des Vorsitzenden beschlossen, den Reichskanzler um Ergänzung des Fragebogens unter Berücksichtigung aller Art von Mühlen zu ersuchen. Zur Begutachtung des neuen Formulars wird die Commission, wie Eingangs bemerkt, im Herbst noch einmal zusammenzutreten.

— (Im Wahlkreise Sagan-Erottan) ist als sozialdemokratischer Candidat der Stadtverordnete Jubel (Berlin) in Aussicht genommen. Liberaleseits; bemerkt der „Nieberöhl. Anz.“, sind nunmehr Verhandlungen eröffnet, welche die Nennung des Candidaten unserer Partei in nächster Zeit erwarten lassen.

— (Antisemitisches.) Auch die schlesischen Antisemiten halten es nach dem Vorgange des Dresdener Parteitag für angezeigt, zwischen ihnen und den Konservativen eine scharfe Grenzlinie zu ziehen, um zu verhindern, daß die Konservativen den Antisemitismus zum Stimmfang benützen. Der „deutsch-soziale Verband für Schlesien“ hat in seiner letzten Vorstandssitzung die Gründung eines eigenen Organs angesetzt, weil, wie die „Schles. Volksztg.“ berichtet, parteitaktische Gründe den Besitz eines eigenen Parteiorgans unbedingt notwendig machen. Für die konservativen „Schles. Morgenztg.“, die aus der antisemitischen Agitation Vorteile zu ziehen hoffe, ist die Gründung eines besonderen antisemitischen Organs um so unangenehmer, als die Protectoren des Blattes ohnehin wieder mit dem Klingelbeutel herumgehen müssen, um denselben eine „bauende Existenz“ zu sichern. — Ja, ja, schreibt der „Nieberöhl. Anz.“, man glaubt zu schreien und man wird — auf den Schub gedrückt.

— (Der russische Consul in Lübeck) hat neuerdings angeordnet, daß russische Schiffe im Hafen nur die russische Flagge führen sollen. Bei Ein- und Ausfahrt und wenn das Lübecker Rathshaus flaggt, ist die deutsche Handelsflagge zu hissen. Andere Flaggen oder Wimpel sind ohne des Consuls Erlaubnis unstatthaft. — Es wäre doch interessant zu erfahren, ob dieser Herr seine Maßnahmen nur auf eigene Rechnung und Gefahr trifft, oder ob er damit nur die Wünsche anderer Personen ausführt.

— (Der Schluß des bairischen Landtages und die freisinnige Partei.) Aus Baden wird uns geschrieben: Der bairische Landtag ist seit mehr als siebenmonatlicher Tagung geschlossen worden, geschlossen mit dem Lob, fleißig für das Wohl des Landes gearbeitet zu haben. Die nationalliberale Presse des Landes streicht das Lob für ihre Partei ein und wir gönnen ihr das Vergnügen, denn wir wissen, daß die Regierung und das Volk die Leistungen der kleinen, freisinnig-demokratischen Fraction würdigen. Haben doch gar manche Beschlüsse deutlich den Stempel freisinnigen Wirkens und hat doch der Mehrheitsbeschluß betrefis der Befreiung der indirekten Landtagswahl ganz besonders bewiesen, daß der Freisinn bereits ein auf die Auld-liberale Mehrheit einwirkender Factor geworden ist. Die Minister und die Führer der Zweiaugenmehrheit wissen recht gut, daß das bisherige Regiment am Ende ist und die nächste Kammer wird Vorlagen bekommen, welche, wenn sie auch nicht den Freisinn befriedigen, so doch sich seinen Ansichten nähern. Die freisinnig-demokratische Partei wird sicher im nächsten Landtag die ausschlaggebende sein, denn die Zweiaugenmehrheit

der Nationalliberalen wird bei den nächsten Ergänzungswahlen eine Minderheit werden. Der freisinnig-demokratischen Fraction wird es beschieden sein, bald mit den Nationalliberalen, bald mit dem Centrum zu gehen, je nachdem das Recht mehr auf dieser oder jener Seite sich befindet. Sie wird dafür Sorge tragen, daß nicht mehr wie in den letzten Jahren eine sich liberal nennende Partei konservativer und reactionärer Wirtschaft, als die Regierung und sie wird dem Centrum keine Zugeständnisse machen, die gegen den Geist der Zeit verstoßen oder der Kirche gegenüber dem Saate zu neuer Macht verhelfen. Das die Tage der nationalliberalen Mehrheit vorüber sind, hat auch der langjährige Präsident der Kammer, Lames, eingesehen und in seinem Schlusswort Abschied genommen vom Landtag und politischen Leben überhaupt. Er und die Cultuskämpfer Krieger, Fieser u. s. w. haben aber in dieser Tagung ihrer Partei erst noch Boden abgetragen, so daß das Centrum bei den nächsten Wahlen nicht geschwächt, sondern nur gehäuft werden kann; dem Freisinn aber haben sie neuen Saamen gestreut bei den Liberalen, welche es mühe sind, immer wieder und wieder Cultuskampf treiben zu sehen. Die alten Minister Turban und Ellstätter sehnen sich nach Ruhe und einer neuen Kammer wird im Herbst 1893 auch ein anderes Ministerium gegenüberstehen. Der Monarch wünscht den Frieden und er wird daher auch Männer suchen müssen, welche die Cultuskampf-Streitigkeit entweder nie geführt oder bereits begraben haben. Nur bei confessionellem Frieden kann die Wohlthat des Volkes gegeben und für uns freisinnige wohnt unter allen Umständen der Anbruch einer neuen Aera auf Grund unserer eigenen Arbeit, winkt Sieg nach schweren Kämpfen.

— (Colonialpolitik.) Ueber Emin Pascha und seine früheren Soldaten in Aequatorial gibt ein aus Kairo vom 12. Juni datirtes Schreiben des langjährigen Begleiters und ägyptischen Gesandten Emin Paschas in der Aequatorialprovinz, Bita Hassan, nähere Auskunft. Das Schreiben ist durch Herrn Consul Bohnen der „Nationalztg.“ zur Verfügung gestellt. In demselben wird behauptet, daß Stanley auf seinem Marsche mit Emin zur Küste alles aufgegeben habe, um die Leute Emin's, welche unter Selim Bey Martar nachfolgten, vom rechten Wege abzuleiten. Diefelben gingen darauf nach Kavalli am Albertsee. Ein Theil ging nach den alten Stationen in der Aequatorialprovinz zurück und hatte vergebene siegreiche Kämpfe mit den Mahdissen. Ein anderer Theil ging in die W-Sagi-Berge zum Hauptling Arga, wo sie sich mit Bohnenbau beschäftigten. Vor 11 Monaten kam Emin Pascha, der inzwischen in deutsche Dienste getreten war, mit seiner Karawane in Kavalli an, um von dort nach dem Congo sich zu begeben. Emin Pascha war gesund, aber er war gealtert und trug einen langen weißen Bart. Er wurde mit Begeisterung von seinen alten Soldaten bewillkommt, die sich ihm anschließen wollten; aber als er ihnen auseinandersetzte, daß er in die Dienste der deutschen Regierung getreten sei, verweigerte Selim Martar, der der ägyptischen Fahne treu geblieben, sich ihm anzuschließen. Sie blieben 14 Tage zusammen, und ihre Trennung war rührend. Emin Pascha setzte seinen Weg nach Nordosten fort. Selim Martar begab sich mit seinen Mannschaften nach Uniro. Als Kapitän Williams, der sich im Auftrage der britisch-österreichischen Gesellschaft in Uganda befand, davon hörte, daß Selim Martar in Uniro sich niedergelassen, sandte er ihm Ganaki Agha, den ehemaligen Kommandanten und Hauptmann der Station Mowda, jetzt der englischen Expedition von Williams attached, und lud ihn ein, mit all den Seinigen nach Uganda zu kommen. Selim Martar nahm an, aber ließ einen Theil seiner Leute unter Befehl Hussein Effendi Mohameds, dem ehemaligen Verwaltung der Station Dufis zurück. Bei seiner Ankunft in Uganda schlug ihm Kapitän Williams vor, in die Dienste der britisch-österreichischen Gesellschaft zu treten, und gab ihm die Versicherung, daß die ägyptische Regierung sich seinem Uebertreten nicht widersetzen würde. Selim Martar wies alle Anerbietungen, die ihm gemacht wurden, zurück. Er erklärte, daß er im Dienst der ägyptischen Fahne zu sterben wünsche. Einige der Begleiter Martars wollten nach Aegypten zurückkehren. Er vertraute ihnen die Briefe an den Khedive an und der Kapitän Williams ließ sie durch einen englischen Arzt nach der Küste begleiten. — Betrefis der Niederlage des Herrn v. Bülow meldet der Correspondent des Berl. Tgbl. noch: Lieutenant v. Bülow ist in Marangu begraben, Lieutenant Wolfram in Moshi verbrannt. Die englische Mission am Kilimandjaro habe den Dschaggas Waffen und Munition geliefert. Man erwarte die Ausweisung aller englischen Missionare aus dem deutschen Kilimandjaro-Gebiet. — Befähigung besonders der letzteren Nachrichten bleibt abzuwarten.

Bestimmungen über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.

Zur Ausführung der Vorschriften des Gesetzes, betreffend die Wiedereinrichtung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe (§§ 41 a, 52, 105 b, 105 c, 105 e) wird für den Umfang des Regierungsbezirks Merseburg hierdurch folgendes bestimmt:

I. Zulässige Beschäftigungszeit.

1. Die fünf Stunden, während welcher im Handelsgewerbe an Sonn- und Festtagen die Beschäftigung von Gehilfen, Bedienten und Arbeiterinnen und ein Gewerbebetrieb in offenen Verkaufsstellen zulässig ist, werden, abgesehen von den in Ziffer 2 zugelassenen Ausnahmen, für alle Zweige des Handelsgewerbes in der Zeit von morgens 7 bis nachmittags 12 Uhr mit dem Vorbehalt hierdurch gelegt, daß die Beschäftigungszeit durch eine von der Ortspolizeibehörde für den Hauptgottesdienst incl. einer halben Stunde vor dem Hauptgottesdienste festzusetzende Pause von zwei Stunden unterbrochen wird.

Die zweiwöchentliche Pause ist öffentlich bekannt zu machen.

2. Hinsichtlich von der Bestimmung in Ziffer 1 wird die fünfstündige Arbeitszeit hierdurch festgesetzt:

- für die Zeitungspedition auf die Stunden von 4 bis 9 Uhr vormittags;
- für den Handel mit Blumen und Kränzen haben die Ortspolizeibehörden die fünf Beschäftigungstunden dem täglichen Bedürfnis entsprechend zu dem letzten, daß der Schluss spätestens um 4 Uhr nachmittags eintritt;
- für den gemeinnützigen Handelverkehr in Aborteuren, Aufzuchtorten und Plätzen mit starkem Touristenverkehr können die Ortspolizeibehörden die fünfstündige Beschäftigungszeit für die Dauer der Saison je nach dem örtlichen Bedürfnisse mit der Einschränkung festsetzen, daß der Schluss um 5 Uhr nachmittags stattfinden muß. Auch in den unter a bis c erwähnten Fällen ist die für den Hauptgottesdienst und die halbe Stunde vorher festgesetzte Zeit (Ziffer 1) ebenfalls freizulassen.

II. Zulassung verlängerter Beschäftigungszeit.

1. Eine Verlängerung der Beschäftigungszeit bis auf höchstens 10 Stunden ist für keinen Tag an mehr als jährlich 10 Sonn- oder Festtagen zulässig.

Von diesen fest 10 Tagen werden als solche die vier letzten Sonntage vor Weihnacht einschließlich für den ganzen Regierungsbezirk einmündig bestimmt, während die Bestimmungen von noch zwei anderen Sonn- oder Festtagen den Ortspolizeibehörden überlassen werden.

2. Die verlängerte Beschäftigungszeit von Ziffer 1 wird für alle Zweige des Handelsgewerbes gestattet.

Die Beschäftigung ist in der Regel nicht über 6 Uhr, niemals aber 7 Uhr, abends zulässig. Die Pause vor und während des Hauptgottesdienstes ist auch hier inne zu halten.

III. Ausnahmen auf Grund des § 105 e.

1. Ausnahmen für Handelsgewerbe auf Grund des § 105 e der Gewerbeordnung finden nur in folgendem Umfange statt:

a. für diejenigen Sonn- und Festtage, an denen zulässig ist eine fünfstündige Beschäftigungszeit

1. der Verkauf von Bad- und Conditorwaaren, von Fleisch und Würst, der Fleischhandel und der Betrieb der Vorverkaufsstellen wird außer den allgemein zugelassenen fünf Stunden schon vor deren Beginn, von 5 Uhr morgens ab, gestattet;

b. für den Verkauf von Bad- und Conditorwaaren, sowie für den Milchhandel wird ferner bis auf Weiteres noch ein weitere, nach den örtlichen Verhältnissen durch die Ortspolizeibehörde festzusetzende Stunde des Nachmittags freigegeben;

2. für den ersten Weihnachtstag, Oster- und Fasttag;

a. der Handel mit Bad- und Conditorwaaren, mit Fleisch und Würst, mit Backwaren und mit Milch wird von 5 Uhr morgens bis 12 Uhr mittags — jedoch ausschließlich für den Hauptgottesdienst festgesetzten Unterbrechung — zugelassen;

b. der Handel mit Colonialwaaren, mit Blumen, mit Tabak und Cigarren, sowie mit Bier und Wein wird während zweier Stunden — jedoch nicht während der Pause für den Hauptgottesdienst und nicht über 12 Uhr mittags hinaus — gestattet.

Die Ortspolizeibehörde hat die zwei Stunden festzusetzen.

c. Hinsichtlich der Zeitungspedition gilt dieselbe Regel, mit Ausnahme Sonn- und Festtagen (cf. 2 a).

IV. Ausnahmen von dem Verbot des § 55 a.

Die unteren Verwaltungsbehörden werden ermächtigt, das Festhalten von Baaren auf öffentlichen Wegen, Straßen, Plätzen und an anderen öffentlichen Orten, oder von Haus zu Haus an Sonn- und Festtagen in folgendem Umfange zuzulassen:

1. das Festhalten von Milch, Früchten, Obst, Backwaaren und sonstigen Lebensmitteln,

insoweit es bisher schon örtlich üblich war, bis zum Beginn der mit Rücksicht auf den Hauptgottesdienst für die Beschäftigung im Handelsgewerbe festgesetzten Unterbrechung;

2. das Festhalten von Blumen, Backwaaren, geringwertigen Gebrauchsgegenständen, Ernterzeugnissen und ähnlichen Gegenständen

a. bei öffentlichen Festen, Truppenaufmärschen, Ausstellungen oder sonstigen außergewöhnlichen Gelegenheiten;

b. für solche Ortschaften, in denen an Sonn- und Festtagen regelmäßig durch Fremdenbesuch ein gesteigerter Verkehr stattfindet.

Im Falle der Ziffer 2 darf das Festhalten während des Gottesdienstes, soweit es das vor-, als das nachmittägliche, nicht zugelassen werden.

V. Sonstige Bestimmungen.

1. Die selbstthätigen Verkaufs-Apparate (Sog. Automaten) müßten deren Namenliste führen, Cigarren, Streichhölzer und ähnliche Gegenstände abgesetzt werden, sind offene Verkaufsstellen im Sinne des § 41 a der Gewerbeordnung. Die Besitzer derselben machen sich strafbar, wenn sie nicht geeignete Vorkehrungen treffen, um die Entnahme der festgesetzten Gegenstände an Sonn- und Festtagen außerhalb der zulässigen Beschäftigungszeit unmöglich zu machen.

2. Die Conditoren, die Kleinbäcker und die Brauereien, sowie andere Kaufleute, welche gleichzeitig eine Schankgenehmigung besitzen, sind in Beziehung auf ihren kaufmännischen Betrieb den gleichen Beschränkungen wie die übrigen Kaufleute unterworfen. — Wenn sie daher ihr kaufmännisches Gewerbe außerhalb der zulässigen Stunden betreiben, so ist ihre Betätigung auf Grund des § 146 a der Gewerbeordnung herabzusetzen. Sie sind ferner anzuhalten, in den Schanklokalen und in den Lebensmittelverkaufsstellen während der Stunden, während welcher der kaufmännische Betrieb unterlag, nicht zur Schau zu stellen.

Merseburg, den 18. Juni 1892.

Der Königlich-Regierungs-Präsident.

von Dietl.

Kinderfest.

Die Feier des Kinderfestes soll in diesem Jahre **Montag den 4. Juli** er. am dem Schulplatz stattfinden, wenn nicht unglückliche Wetter die Verlegung auf einen der nachstehenden folgenden Tage notwendig machen sollte.

Ueber die Ausführung der Feiern berichten wir folgendes:

1. Die Schüler müssen pünktlich um 2 Uhr nachmittags zum Schulplatz ausgehakt sein.

Demnach erfolgt der Auszug durch die Gotthardstraße nach dem Festplatze; abends gegen 8 Uhr findet der Einzug durch das Sirtlinger Thor.

2. Die Bedienten, die Herren Geschäftsführer, sowie diejenigen Herren Lehrer, welche keine Feiern zu führen haben, werden gebeten, sich an die Spitze des Zuges zu stellen. Die Familienmitglieder werden ebenfalls eingeladen, sich dem Zuge anzuschließen.

3. Zur Ausführung der nötigen Arrangements auf dem Festplatze sind deputirt die Herren Stadtrath, Rath und Beherer, die Herren Stadtvorordneten Richter, Heine, Sätze und Hoffmann, sowie der Rector Herr Bloß.

4. Alle diejenigen, welche auf dem Festplatze Sitze oder Buben aufbauen beabsichtigen, werden erucht, sich wegen der anzunehmenden Plätze spätestens **bis zum 28. Juni** er. bei dem Garnison-Verwalter Herrn Heine einzufügen zu lassen. Derselbe wird die Bedingungen für das Aufstellen und Wegchaffen der Sitze und Buben mittheilen. Die Veranlagung der Plätze findet am **29. Juni** er. nachmittags **4 Uhr**, am **Sirtlinger Thor** statt.

5. Der Verkehr in den öffentlichen Schanklokalen oder Bellen darf über die zwölfte Stunde des Nachts nicht dauern, auch soll das Fest über den Tag, an welchem der Aus- und Einzug der Kinder stattfindet, nicht ausgedehnt werden.

Die künftigen Buben und Sitze sind am darauf folgenden Tage vom Festplatze wieder zu beseitigen.

Merseburg, den 3. Juni 1892.

Der Magistrat.

Die Bestehenden des

Neuerrichteten Waarenlagers

nebst Ladeneinrichtung

sollen im Liquidationsverfahren zu Taxpreisen ausverkauft werden.

Schluss des Anverkaufes am **2. Juli**, nachmittags **6 Uhr**.

Im Auftrag des Gläubiger-Ausschusses:

M. Möllnitz.

Hausverkauf.

Das Hausgrundstück Unteraltendamm Nr. 10 soll recht bald unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Reflectanten belibien sich zu wenden an

Fried. M. Kunth, Merseburg.

Haus- u. großer Hauptplatz-Verkauf.

Meinen an der Leinauer Straße, dicht an dem Eingang zu Heintzels Berg und Eternberg's Bade-Anstalt gelegenen maassigen Speicher mit Kelleranlage, welcher leicht als Wohnhaus mit zwei Wohnungen eingerichtet werden kann, nebst daranliegendem großen Hauptplatz (Aussicht nach der Aue), welcher sich auch zur Holzhandlung, Stein- und Bildhauerei eignet, habe ich bei geringer Anzahlung zu verkaufen.

H. Ebeling, Scaalstraße 13.

Großer starker Handwagen

billig zu verkaufen

Unteraltendamm 33, port.

Eine Geige, sehr gut im Ton, ist preiswerth zu verkaufen

Unteraltendamm 53 im Restaurant.

Ein gutgehendes Restaurant

in Merseburg oder Umgegend von einem tüchtigen zahlungsfähigen Mann gesucht. Offerten unter **R. 2. 1876** bef. **Hindolf Wasse, Halle a. S.**

Das 5. Linienstück der **Gesellschaftslokalen Unteraltendamm 2** ist per 1. Juli zu vermieten.

Im Auftrag des Gläubiger-Ausschusses:

M. Möllnitz.

Eine Wohnung **Wolffestraße 3** zu vermieten und sofort zu beziehen (Preis 45 Thlr.). Dasselbe sind **Hanspiane** zu verkaufen.

Wohnung.

bestehend aus 2 Stuben und Küche nebst Zubehör, zu vermieten (36 Thaler).

Eine Wohnung im Hintergebäude (30 Thlr.) **Oberbreitestraße 19.**

Ein Familienlogis zu vermieten und 1. October zu beziehen **Wagnerstraße 3.**

Ein Logis, bestehend aus Stube, Kammer, Küche nebst Zubehör, ist zu vermieten und 1. October zu beziehen **Zeichenstraße 10.**

Ein Logis für 40 Thlr. (incl. Baden), nur an anständige pünktliche Leute zu vermieten und 1. October zu beziehen **Preilstraße 10.**

Eine Parterre-Wohnung, bestehend aus Stube, Kammer, Küche nebst Zubehör, zu vermieten und 1. October zu beziehen. Preis 40 Thlr. **Carlstraße 15.**

Ein für sich abgeschlossenes Logis zu vermieten und 1. Juli oder 1. October zu beziehen **Stübchen 1.**

Eine kleine Wohnung, Stube, Kammer, Küche und Loggia, an einzelne Leute zu vermieten **Scaalstraße 10.**

Freundliche Wohnung an eine einzelne Frau zu vermieten **Schmalestraße 14.**

Am 1. October a. c. wird in meinem Hause **Preilstraße 8** a die von Herrm Th. Mayer bewohnte **1. Etage** frei und ist dieselbe anderweitig zu vermieten.

C. Günther jun., Wauermeister.

Gotthardstraße 33 ist die erste Etage zu vermieten und 1. October zu beziehen.

Ein gr. Familienlogis für 34 Thlr. zu vermieten **Scaalstraße 13.**

Ein Parterre-Logis, bestehend für 2 Leute, ist per 1. Juli zu vermieten und 1. October zu beziehen. Im Erdgeschoss **gr. Ritterstraße 5, 1. Etage.**

Freundliches Logis von Stube, Kammer und Bodenstube ist an ruhige Leute zu vermieten und 1. October a. c. zu beziehen. Preis mit Wasser 22 Thaler. **Preilstraße 48, Unteraltendamm 48.**

Ein Logis, Preis 36 Thaler, für Leute ohne Kinder passend, ist zu vermieten **Grünestraße 5.**

Eine Parterre-Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör (Wasser!) zu vermieten und 1. October zu beziehen **Scaalstraße 7.**

Ein kleines Familienlogis für 20 Thlr. zu vermieten **Scaalstraße 13.**

Eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern, Mädchen-Kammer und allem Zubehör, sofort zu vermieten und zum 1. October zu beziehen **A. Henrich, Bahnhofsstraße 1.**

Freundlich möblirtes Zimmer,

für 1 oder 2 Herren passend, ist sofort zu vermieten **Schmalestraße 27.**

Ein freundlich möbl. Zimmer zu vermieten **Steinstraße 5 1.**

Freundlich möblirtes Stube zu vermieten **Globigauer Str. 5.**

Ein möblirtes Zimmer für zwei junge Herren mit Beschäftigung sind zum 1. Juli zu vermieten. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Eine möblirte Wohnung, Stube und Logis gesucht

sofort zu vermieten und zu beziehen **Bahnhofsstraße 5, 2. Etage.**

der 1. Oct. in frequenter Lage im Preise von **M. 180—200.** Gef. Off. u. Z. v. **100** in d. Exped. d. Bl. erb.

Gr. fein. Natur-Gras-Tafelbutter tägl. fr. netto 8 Pf. 7,20 M. versch. fr. Radn. Hof. Otto Wewerker, Friedrichshof, Ohrdruf.

Gute Speisekartoffeln

empfiehlt **H. Bernstein, Dom 10 (Zentrum).**

Frische Walderdbeeren, neue saure Gurken, neue Isländer Heringe a St. 10 Pf., neue Malta-Herzkeise, lebende Suppenkeise

empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

Aal in Gelée,

frisch eingetödt, empfiehlt **E. Wolff.**

Safrin-Gold-Cream-Seife, mildeste aller Seifen, besonders gegen rauhe und spröde Haut, sowie zum Waschen und Baden kleiner Kinder. Vorräthig: Paket 3 Stück 50 Pf. bei **F. Curtze, Stadt-Apothete, und Filiale in Döllnitz.**

Den beliebten echten **Dr. Bergelt's Magenbitter** von Rich. Bamwayer, Glauchau, hält in Originalpackung ab Lager (La. 2141.) **Otto Schauer.**

Dicke Milch in Satten, **Buttermilch, Harkkäse, Pimburger Käse** ist stets zu haben.

Dampfmolkerei Merseburg.

Carl Rauch.

Für Wiederverkäufer billige Preise. Vom 1. Juli ab ertheile wieder **Unterstützung in Handarbeiten** und bitte um das mit früher stets benutzene Wohnlokal.

Elise Weddy, Winberg 7, gegenüber der II. Bürgerstraße.

Hannov. Jubiläums-Loose

a 1 M. bei **H. Hoffmann, Markt 28.**

Deutsche Mode

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten, monatlich 2 achtseitige Nummern mit ein 2seitiger Schnittmusterbogen, reichhaltig in Wort und Bild — vorzügliche Illustrationen — vornehmliche Ausstattung.

Specialität: **Moderne Hand- und Kunstarbeiten.**

Preis vierteljähr. nur 1 M. Bestellungen in allen Buchhandlungen.

Butter-Handlung Delgrube 8

Liefert täglich frisch die feinste **Süßrahm-Tafelbutter** a St. 65 Pf., **Topf- und Bräuterrbutter** a St. 60 Pf., **feinste Tafel-Margarine** a Pf. 80 Pf., **reines Schweinefleisch** a Pf. 65 Pf., **echten Pimburger Käse, gute hochweisse Hülfsfrische, türkische Bismarck, amerikanische Apfelschokolade, feinste Isländer Majestät-Heringe.**

sehr schöne Speisekartoffeln, ausgezeichnetes Landbrot, saure Gurken, noch wie neu.

Gerar

reinwollene Kleiderstoffe.

Empfehle zum Hochsommer **schwarze und crème durchbrochene Stoffe, Mousseline, hochfeine Stoffe und Staubmäntelchen, sowie Lustre und Confectionstoffe** für Herrenjouquets zu bekannt billigen Preisen.

Bertha Naumann, Globigauer Straße 2.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Chancie)**, gebührende Ausweichungen ist das berühmte Mittel:

Dr. Retan's Selbstbewahrung.

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Jede es Feder, der an den schrecklichen Folgen dieses Vorfalles leidet, seine auf richtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sichern Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 3, sowie durch jede Buchhandlung.

Ausverkauf wegen Uebergabe des Geschäftes.

Die gesammten älteren Bestände müssen unbedingt bis zum 1. Juli gänzlich geräumt werden; dieselben enthalten:

Damenkleiderstoffe, Seidenstoffe zu Kleidern, Blousen, Röden, Mantelstoffe, Tricottaillen, Knöpfe und Posamenten für Mäntel, Chales und Tücher, Tischdecken, Anzugstoff für Herren u. s. w.

Alles erheblich unterm Einkaufspreis.

J. Schönlicht, Merseburg.

Waschmaschinen,
wie auch **Wringmaschinen,**
das Beste in bisjetziger Bauart, liefere unter
Gewante.
Gustav Engel,
Weiße Mauer 7.

**Preßkohlensteine
und Brikets**
liefert in vorzüglicher Beschaffen-
heit prompt und billigst
Ed. Hetzer.

Friedrich Dietrich
Maler,
17 große Ritterstraße 17.
empfehl (als Specialität) **franz. Gold-
Oker,** ff. Marke, a Pfd. 10 Pf. (nicht zu
verwechseln mit langjährig schwerem), verwendbar
zu allen erdenklichen feinen Arbeiten, so auch
für Fußböden das Beste; **Finisse** a Pfd.
30 Pf., gut trocknend, weiße und braune; **ff.
Blau- u. Zinkweisse, Alle Farben**
(feinste Mischung), trocken und in Del. **Metall-
grau** in Del, für äußere Anstriche und land-
wirthschaftliche Maschinen; auf Verlangen jede
Anmischung billigst. **Sandpapier, Kitt
und Leime, Pinsel und Schwämme,**
alle Größen, und alle für's Anstreichen gehörigen
Artikel. **Echt Gold und Schlag-
metall, Bronzen** in allen Farben.
**ff. Gelb-, Spielstein-, Eisen- und
Lederlacke,** ff. Marke.
Fußboden-Decklack (kein theurer
Büchsenlack) mit oder ohne Farbfarbe a Pfd.
von 75 Pf. an, trocknet in 3-6 Stunden.

Wiener Schwalben.

Kopffranze
zum Kinderfeste empfiehlt das
Blumengeschäft Waqnerstraße 3.
Erfolg überraschend!

Putz-Seife,
das beste Putzmittel für alle
Gegenstände, gleichviel ob
dieselben aus Metall, Glas,
Porzellan oder Holz bestehen
Gebrauch sehr einfach!
Nur allein echt
mit vorstehender Schutz-
marke: **Glohus** und
Firma:
Fritz Schulz jun., Leipzig.
Preis per Stück 10 Pf.
Vorrrätig in den meisten besseren Drogeu-
Colonialwaaren-, Seifen- und Eisenhandlungen.

Leichte Fuhrn
werden angenommen.
G. Dorfmann,
Slobigauer Str. 23.

**Künstliche Jähne, Blumen,
schmerzloses Zahnziehen.**
Weigand, Markt Nr. 4.

Ziehung ohne Aufschub schon 5. Juli.
Gr. Hannoversche Jubiläumslotterie.
3091 Gewinne mit **90%** effectivem
sämmtlich **Barwert.**
Haupt- 15000, 10000, 5000 Mark,
Treffer 3 à 1000 Mk., 5 à 500, 10 à 200 Mk. u. s. w.
LOOSE à 1 Mk., 11 für 10 Mk., P. n. Liste 25 Pf., verf.
Bei L. Rehder, Dr. Hoffmann und C. Brendel, Merseburg.

Technikum für **Maschinenbau etc.**
Hilfshorhausen, Fachschulen für **Baugewerk & Bahnenbau etc.**
Hon. 75 Mk. Vorunter, Frei. Der Herzogl. Dir. Rathke. (H. 310700.)

Ausverkauf von Hüten, Mützen u. s. w.
Wegen Verlegung des Geschäftes verkaufe ich sämt-
liche Waaren zu
bedeutend herabgesetzten Preisen.
A. R. Hippe,
32 Gothardtsstraße 32.

Portland-Cement-Fabrik Halle a. S.
in Halle a. S.
empfehl ihre Fabricate von **höchster Bindekraft, steter Gleich-
mäßigkeit und unbedingter Volumenbeständigkeit** an Damp-
fessel- und Wasserbauten, Kanalarbeiten und Cementarbeiten jeder
Art, langsam, mittel- und raschbindend.
Die Fabricatlagen gestatten die sofortige Auslieferung aller
Anträge. **Portland-Cement-Fabrik Halle a. S.** 31791.

Renovirungen aller Art
an alten Grabdenkmälern, sowie **Reinwaschsteinen, Poliren und Streichen** auch
Vergolden übernimmt jederzeit bei billigen Preisen und sauberer Arbeit für hier
wie auch aufs Land
G. Peuschel's Nachfolger.
L. Neumayer.

Vollständig zuckerfreier Naturwein.
Schreiber's Diätetischer Rothwein à Fl. 3 Mk.
Einzige Marke für **Zuckerkrankte und Magenschwache,**
von den ersten medizinischen Autoritäten bestens empfohlen.
Vöslauer Blume, vorzüglicher rother Tischwein, Mk. 1.50.
Vöslauer Burgunder, sehr milder, feinsten Mk. 1.75.
in Original-Füllung direct vom Producenten (à 632/6 B.)
M. Schreiber, Weingutsbesitzer, Baden bei Wien.
Niederlage in Merseburg bei **C. L. Zimmermann.**

Landbrod,
sehr schön, kräftig im Geschmack, 8 Pfd. für
1 Mk., liefert die Landbrod-Bäckerei von
H. Weber, Wallendorf.
Auf Bestellungen frei Hans.
Jeden Markttag auf dem Markte vis à vis
von Euerl's Conditorei.
**Hente Dienstag
Schlachtfest**
Ferd. Dahn.

Flechtenfranke,
Herrn Rolle,
Hamburg, St. Nikol, Neuer Pferdemarkt 16.
Da meine Tochter noch zeitweilig einiges
Juden verpüht, so möchte ich hierdurch höflich
anfragen, ob Sie es für möglich halten, daß die-
selbe noch Medicamente verordnet, im be-
stehenden Falle bitte ich Sie, veranlassen zu
wollen, daß mir selbige zugesandt werden.
Indem ich Ihnen noch meinen besten Dank
dafür ausspreche, daß Sie meine Tochter von
ihrem Flechtenleiden geheilt haben, zeichne ich
hochachtungsvoll
Iuch, **F. Hohenstein.**

Wiener Schwalben.
Rasensprenger,
pro Stück Mk. 6.—
Reparatur vollständig ausgeführt.
Gustav Engel,
Merseburg, Weiße Mauer 7.

Heute
frische hausgeschlachte Würst.
Otto Zachow.

Hospitalgarten.
heute Dienstag Abend 9 Uhr
Probe-Schiessen.
Schieß-Club.
J. H. C. Mauer, Dorf.

J. Kämmer's Restauration.
Morgen Mittwoch
Schlachtfest.

Wiener Schwalben.
Ein Knabe
wird zum Erbsitzgehirn gesucht, mögl. aus der
Nähe der Karlstraße **Karlstraße 11.**
Ein Mädchen vom Lande, in allen häus-
lichen Arbeiten bewandert, sucht sofort **Stel-
lung.** Das Nähere in der Exped. d. Bl.

5 Mark
Belohnung sichere ich Demjenigen zu, welcher
mit dem Dieb, der mir wiederholt Gras von
der von mir erwachten kassischen Werderwie-
derstelle 33 am Wege nach den Gärten ge-
stohlen hat, so nachweislich, daß ich selbigen ge-
richtlich bestrafen lassen kann.
Merseburg, den 25. Juni 1892.
Ferd. Rosch, Siegelbeisiger.

**Junge schwarz-weiße Kropfhaue ent-
flogen**
Gotthardtshof 3.

Höchste und niedrigste Marktpreise
vom 19. bis mit 25. Juni 1892.

Weizen, pr. 100 Mt.	20,50 bis 19,—	Mk.
Roggen, do.	20,30 bis 19,—	"
Gerste, do.	19,— bis 16,—	"
Hafer, do.	16,— bis 14,50	"
Erbsen, do.	24,— bis 20,—	"
Linjen, do.	40,— bis 20,—	"
Bohnen, do.	20,— bis 18,—	"
Kartoffeln, do.	8,— bis 7,50	"
Mischfleisch (von der Reule), pro Kilo	1,40 bis 1,30	"
Rindfleisch, pro Kilo	1,30 bis 1,20	"
Schweinefleisch, do.	1,40 bis 1,20	"
Schmalz, do.	1,30 bis 1,20	"
Kalbfleisch, do.	2,20 bis 2,—	"
Butter, do.	3,60 bis 3,40	"
Eier, pro Schock	7,— bis 6,50	"
Hen, pro 100 Kilo (neues)	7,— bis 6,50	"
Enten, do.	4,— bis 3,50	"

Stierzu eine Betsäge.

Deutschland.

(In der Judenfrage) geht allmählich auch der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung ein Licht auf. In Antinypion an den in Dresden abgehaltenen Parteitag der antisemitischen Volkspartei wird die „Nordd. Allgem. Zig.“ die Frage auf, was denn noch für ein Unterschied zwischen der antisemitischen Volkspartei und der Sozialdemokratie sei, und beantwortet diese Frage mit folgenden Worten: „Nur der eine, daß Bödel die sozialistische Benennung „Kapitalismus“ in „Liberalismus“ umtaut, um bei konservativen Gemüthern von aussergewöhnlicher Naivität den Schein einer gewissen Verwandtschaft mit ihren Bestrebungen zu retten.“ — Darauf haben wir befanntlich von jeher hingewiesen.

Parlamentarisches.

— In der letzten Sitzung des Abg.-Hauses sind die Berichte der Geschäftsordnungs-Commission, welche beantragten, daß die Mandate der Abg. Spahn und Junzale wegen ihrer Ernennung zu Oberlandesgerichtsräthen erloschen seien, deshalb nicht mehr zur Berathung gekommen, weil die betreffenden Abgeordneten dem Präsidenten die Niederlegung ihrer Mandate schriftlich angezeigt haben.

Volkswirtschaftliches.

(Für eine Pariser Weltausstellung im Jahre 1900 plaidirt der Pariser „Figaro“. Paris solle Berlin in der Frage der Weltausstellung vorzuziehen. Deutschland werde sich nicht beklagen dürfen; denn es sei bereits ein geschäftliches Verkommen, daß Frankreich alle elf Jahre (1867, 1878, 1889) eine Weltausstellung veranstalte.

(Wie der „Niederrheinischer“ mittheilt, gelangt das vom Wiener Volkcongrès beschlossene neue Abkommen über den Postbezug von Zeitungen und Zeitschriften erst mit dem 1. Januar 1893 zum Vollzug.

(Der sozialdemokratische Unterhaltungsverein deutscher Tabakarbeiter, einer der größten sozialdemokratischen Gewerkschaften ist nach Ausscheid der Generalversammlung, welche in diesen Tagen in Halberstadt stattfand, in seiner Mitgliederzahl im letzten Jahre von 18580 auf 12910 zurückgegangen, hauptsächlich in Folge der Lohnkämpfe und der dabei erhobenen Extra Steuern. Der Verein hat jetzt eine Schuldenlast von 25000 Mk. Die Verwaltungskosten beliefen sich in einem einzigen Jahre auf 23000 Mk. In Folge mangelhafter Revision sind eine ganze Reihe von Kassen-Defecten vorgekommen, bei denen es sich allerdings meistens nur um kleinere Fehlbeträge handelte, die meisten derartigen Veruntreuungen sind durch Nachzahlungen seitens der Schuldigen wieder gedeckt worden, doch mußte manchmal auch die Hilfe der Polizei-Behörden in Anspruch genommen werden, wobei denn auch mehrfach Verhaftungen erfolgten. Nach der in der Generalversammlung mitgetheilten Statistik fanden im Laufe der letzten beiden Jahre im deutschen Tabakgewerbe 36 unterstützte Streiks bezw. Aussperrungen statt, von denen 17 zu Gunsten der Arbeiter, 15 zu Gunsten der Unternehmer und 4 unentschieden endigten. Vom Ausschuss wurde die Unterstützung von Streiks abgelehnt in 17 Fällen; Lohnforderungen wurden durchgesetzt ohne Streik in 7 Fällen, Sperrten wurden verhängt in 7 Fällen, Maßregelungen wurden gemeldet in 142 Fällen.

Provinz und Umgegend.

R. Halle a. S., 25. Juni. Der Halle'sche Schützenbund wird sich in Stärke von etwa 30 Mann an dem XIV. mitteldeutschen Bundeschießen in Weisenfels beteiligen. Er hat für dasselbe 2 Preise von je 50 Mk. Wert gestiftet. Am Concurrenzschiesse nimmt der als tüchtigste Schütze bekannte Herr Apotheker Dr. Rummel, derzeitiger stellvertretender Hauptmann, theil. Zum Schiesse an Fahnenbänder deputirt der Bund die Mitglieder Dr. Rummel, Gastwirth Träger und Gastwirth Gierisch von hier. — Die hiesige evangelische Geistlichkeit, darum beherdlicherseits befragt, hat sich in betreff der am 1. Juli d. S. eintretenden verstärkten Sonntagstrube dahin geäußert, daß der Hauptgottesdienst am Vormittag nicht vor 10 Uhr beginnen und erst 11 1/2 Uhr enden könne. Man möchte die 5 Stunden Thätigkeit für die in Geschäften u. Angelegenheiten wie folgt vertheilen: Vormittag 7—9 1/2 Uhr, mittags 12—2 1/2 Uhr. Befanntlich haben die Handelskammer und die hiesigen Kaufleute die Stunden wie folgt angelegt: 7—9 und 11—2 Uhr. In Chemnitz wurde eine Falschmünzerei entdeckt, die namentlich falsche Silbergulden hergestellt und verausgabt hatte.

† Im königl. Steinkohlenschachte bei Werrin verunglückte am Freitag der Bergmann Dehne. Derselbe wurde, wie die S.-Zig. berichtet, von einem niederstürzenden Gestein erschlagen. Er hinterläßt eine zahlreiche Familie.

† Auf dem Hofe des königlichen Gymnasiums zu Erfurt kam es nach einer Mißthellung der S.-Zig. am Freitag Vormittag, während die Lehrer im Gebäude Conferenz hielten, zu einem als Frucht der antisemitischen Berührung zu betrachtenden Krawall. Mehrere 100 Schüler hatten große Schlässe angethan, auf denen die Worte „heyy heyy“ standen. Unter Anführung eines antisemitischen Liebes unterreisten die Schüler die etwa 18 jüdischen Schüler der Anstalt. Einige Lehrer sprangen schleunigst hinzu und machten der bedauerlichen Kundgebung ein Ende.

† Durch Verfügung des sächsischen Ministeriums des Innern ist der Abkürz mit dem Fallschirm verboten worden. Die Verfügung besagt, daß die Maßnahme getroffen werde im Interesse der gefährdeten Acteure der Ballonfahrten und auch in Rücksicht auf den großen Jurschaden, welcher den Landwirthen durch die Menge erwächst, die beim Landen der Ballone zusammenzustürzen pflegt. Ob das Verbot dahin zu erweitern sei, daß Luftballonfahrten überhaupt zu verbieten sind, so lange die Felder und Fluren nicht völlig abgeerntet sind, wird dem Ermessen der Kreisbauhauptschaften anheimgegeben.

† Die Fluren Remelsdorf, Buttelsdorf, Gleußen, Nadel und Altenhans im Jg. grunde sind am Mittwoch völlig verhegelt. Das Ausschauen der Fluren ist trotzlos, einzelne Schloßen waren so groß wie ern Hünerel.

† Bei Weisenfels ertrank der 10 jährige Knabe Günther beim Baden in der Saale, indem er über die abgesteckte Grenze hinausging. — Die Wittve König daselbst wurde am Sonnabend in ihrer Wohnung todt aufgefunden. Die Todesursache ist noch nicht ermittelt.

Localnachrichten.

Merseburg, den 28. Juni 1892.

** Der Bezirksauschuss hieselbst hält während der Zeit vom 21. Juli bis 1. Sept. Ferien. Während dieser Zeit dürfen Termine zur mündlichen Verhandlung der Regel nach nur in schleunigen Sachen abgehalten werden. Auf den Lauf der gesetzlichen Fristen bleiben die Ferien ohne Einfluß.

** Die Gerichtsferien beginnen am 15. Juli und endigen am 15. Sept. d. S. Während der Ferien werden nur Termine abgehalten und Entscheidungen erlassen in: 1) Strafsachen; 2) Arrestsachen und die eine einstweilige Verfügung betreffende Sachen; 3) Ehe- und Nachlasssachen; 4) Streitigkeiten zwischen Vermietern und Mietern; 5) Wechselsachen; 6) Baufachen, wenn über Fortsetzung eines angefangenen Baues gestritten wird. Auf das Mahnverfahren, das Zwangsvollstreckungsverfahren und das Concursverfahren sowie Grundbuchsachen sind die Ferien ohne Einfluß. Die Bearbeitung der Vormundschafts- und Nachlasssachen kann während der Ferien unterbleiben, soweit das Bedürfnis einer Beschleunigung nicht vorhanden ist.

** Zu einem kleinen Volksfest gestaltete sich am Sonntag Nachmittag und Abend in der „Funktensburg“ die Johannisfeier des hiesigen Buchdrucker-Vereins „Gutenberg“, dessen Einladungen auch diesmal eine große Anziehungskraft ausgeübt hatten. Das Arrangement des Festes erwies sich als ein wohl vorbereitetes und durchdachtes. Neben einem vorzüglich ausgeführten Concert unserer Stadtpfelle war durch eine Blumenverloofung, Preis-Scheibenschiesse, Lotterie, Preissegeln für Damen, eine Kinderpolonaise u. für so reiche Unterhaltung des Publikums geforgt, daß die Stunden fast im Fluge verstrichen. Kurz nach 10 Uhr begann mit einem solennen Ball der letzte Theil des Festes, der die vermögten Teilnehmer bis in die Morgenstunden des jungen Tages an die gasflichen Räume festsetzte. Moge es dem Verein vergönnt sein, die schöne Feier noch oft mit gleichem Erfolge zu begeben.

** Endlich ist es unserer Creative gelungen, den des wiederholten Einbruchdiebstahls verdächtigen 18-jährigen Handarbeiter Heger von hier dingfest zu machen. Nachdem man davon Kunde erhalten, wo sich derselbe gewöhnlich umherdreibe, lies am Sonnabend gegen Abend der Polizeifergant Thomas dicht hinter der Wandsche Fabrik auf den ihm persönlich bekannten Strich und nahm denselben fest. Kurz nach der Einlieferung wurde H. einem Verhör unterzogen, in dem er, wie uns mitgetheilt wird, den größten Theil der auf seinem Kerbholz sitzenden Diebstahle einräumte. Der Verbrecher ist dem hiesigen Amtsgericht zur weiteren Verfolgung der Anklage übergeben worden.

** Warnung vor Kreuzottern. Aus Forst-

kreifen wird bekannt, daß in diesem Jahre die Kreuzottern besonders stark auftreten. Mit Rücksicht auf die zahlreichen Auszüge von hier nach Thüringen und dem Harz ist es daher wohl angebracht, wenn wir nachstehend angeben, wie man sich gegen den Biß dieser Giftschlange schütz und den üblen Folgen eines Bisses begegnet. Man findet die Kreuzotter häufig an hellen, sonnigen Waldbändern, auf Steinen und unter Heidebergestrüub. Die sonnigen Waldränder werden nun gar zu gern von Auszügler zu Ruheplätzen erkoren; aber bevor man einen solchen Platz einnimmt, sollte man mit dem Spazierstock oder Regenschirm den Platz sondiren, denn dadurch wird die scheue Kreuzotter vertrieben. Will man im Walde umherspazieren so bestimme man den Fuß mit Schuhwerk, das hohe Schäfte hat; tritt man dann auf eine Kreuzotter, so kann ihr Biß keinen Schaden anrichten, da sie das Leder nicht durchbeißen kann. Sollte Jemand von einer Kreuzotter gebissen werden, so sauge man die Wunde aus, oder lasse sich dieselbe ausfangen, doch müssen die Lippen heiß sein, weil sonst das Schlangengift sich mit dem Blute vereinen kann. Alldann unterbinde man die Wunde, damit das Gift sich nicht unter das gesunde Blut mische. Die Wunde muß alldann erweitert werden, damit sie tüchtig ausblutet; in jedem Falle aber ist möglichst schnell ein Arzt zu Rathe zu ziehen. Wer Waldtouren macht, sollte stets ein Fläschchen Rum oder Cognac bei sich führen, denn der Genuß desselben hat sich oft als bestes Gegenmittel gegen den Biß der Kreuzotter erwiesen; auch Salmiakgeist ist vielfach mit bestem Erfolg auf die Bismunde gelegt worden. Das Gefährlichste an der Kreuzotter ist, daß sie von so Vielen für ungefährlich gehalten wird.

** Billiges Reisen. Die immer noch zunehmende Zahl der Anfragen aus dem Publikum betreffs der billigen Fahrarten hat einen solchen Umfang erreicht, daß es dem Verein „Jontentari“ nicht mehr möglich ist, mit seinen unbezahlt freiwilligen Hilfskräften auszukommen. Er sieht sich deshalb gezwungen, bezahlte und wohlgehaltene Beamte zur Auskunftsbertheilung anzustellen und deshalb von jetzt ab die Unentgeltlichkeit der Auskunft aufzuheben. Für jede Auskunft über die billige Fahrarten erhebt er den Betrag von 50 Pf., der sogleich bei der Einantwortung der Anfrage beizufügen ist. Auskunft wird nach wie vor nur an die Mitglieder des „Jontentari“ ertheilt, dessen Mitgliedschaft unter den bekantnten Bedingungen von Jedermann erworben werden kann. Sämtliche Anfragen sind zu richten an den Vorstand des Vereins „Jontentari“ in Berlin W., Stieglitzerstraße 70.

** Conditor und Sonntagstrube. In einer Berliner Zeitung finden wir folgende Briefkastennotiz: In Betreff bedingten, was Sie Sonntags an die Güte in Ihrer Conditorei zum Verzehren auf der Stelle verabreichen dürfen, bleibt alles wie bisher, auch nach dem 1. Juli. Auch in Bezug auf die Mithetigkeit der Conditorgebühren folgt nichts aus den neuen Sonntagsvorordnungen, da dieselben entweder als inburielle Arbeiter oder als Wirtschaftsgenossen anzusehen sind. Ueber die Sonntagstrube der industriellen Arbeiter werden die Bestimmungen erst später veröffentlicht werden. Dagegen sind zwei Fragen, welche Sie aufwerfen, eiglicher Natur. Wenn ein Gast in Ihrer Conditorei nicht alles aufst, was er gefast hat, sondern um eine Dute bittet, um den Rest einzupacken und mitzunehmen, so kann es allerdings geschehen, daß die Polizei auf der Strafe den Käufer mit der Dute anhält und nach Maßgabe der aufgedruckten Conditoreifirma den Conditor in Strafe nimmt, wenn er außerhalb der zulässigen Zeit, also beispielsweise am Sonntag Abend, die Dute verabreicht hat. Richtig ist auch die Frage, ob ein Conditor, wenn er am Sonntag Abend eine Bestellung ausführt, beispielsweise eine Torte oder Eis zu einem Souper über die Strafe schütz, sich dadurch einer Störung der Sonntagstrube schuldig macht. Man könnte die Ausführung einer solchen Bestellung allerdings als Verleib des Handelsgewerbes in einer unzulässigen Zeit auffassen.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Ueber das Vermögen des Flegelbessigers Carl Ernst Wittig zu Forchitz bei Dürrenberg ist unterm 23. d. M. das Concursverfahren eröffnet worden. Der Kaufmann und Kreisratator Fried. W. Kunth zu Merseburg ist zum Concursverwalter ernannt.

§ Alberstedt, 21. Juni. Eine Kuh des Herrn Deconom Schiefer hieselbst hat ein ganz abnormes Kalb zur Welt gebracht. Dasselbe besitzt 2 Köpfe, 6 Beine (davon 4 vorn und 2 hinten) und endlich 2 Schwänze.

§ Rosleben, 25. Juni. Erhaunlich weit hat es ein hiesiger 11 jähriger Bursche gebracht. Derselbe hat dem Urmacher Hugo Harling hier eine Uhr,

